

zurück, dafür aber ist die elektrische Spannung, d. h. die Kraft, Widerstände zu überwinden, Arbeit zu leisten, eine überraschende. Mit verhältnissmässig geringer Stromstärke sammeln sie nach und nach eine sehr beträchtliche Menge elektrischer Energie für längere Zeit in sich auf, die bei einem neuesten von Meserole in New-York konstruirten Akkumulator die bisher noch nicht erreichte elektromotorische Kraft von drei Volts, will sagen: drei Daniell-Elementen, beträgt.

Angesichts ihrer grossen Kräfteleistungen eignen sich die Sekundärbatterien vornehmlich zu allen den Zwecken, wo es darauf ankommt, mittelst einer zwar schwachen Elektrizitätsquelle mächtige Wirkungen, wenn auch von kurzer Dauer, hervorzurufen, wie bei Operationen durch Galvanokaustik, Minenentzündungen, Lichtsignalen, sowie bei physikalischen Versuchen über die Wirkungen hochgespannter Elektrizität, oder um solche durch dünne Drähte weit fortzuleitende Ströme zu sammeln und nutzbar zu machen, oder wo es darauf ankommt, durch eine unabhängige Elektrizitätsquelle in galvanoplastischen Anstalten auch während der Nacht die Metallbäder im Betriebe zu erhalten, oder um Boote und Fuhrwerke zu treiben, oder, wo es endlich darauf ankommt, gleichmässige Ströme zu erzeugen, wie bei der Telegraphie, beim elektrischen Löthverfahren, oder um ungleichmässige elektrische Ströme auszugleichen, wie bei der elektrischen Beleuchtung.

Ich will auf einige dieser Anwendungsformen näher eingehen. (Schluss folgt.)

Beiträge zur Baum- und Strauchvegetation hiesiger Gegend.

Von Max Rüdiger.

(Fortsetzung.)

Familie: **Leguminosae L.**, Hülsenfrüchtige.

Gatt.: **Sarothamnus Wimm.**, Besengimster.

20. *S. scoparius* Koch. bleibt ein Strauch, weil ihn der Hase so gern verbeisst.

Die Gattung *Genista* L. liefert mehrere Arten Ginster, sehr kleine, gelb-blühende Sträucher.

Gatt.: **Cytisus L.**

21. *C. Laburnum* L., Goldregen. Bekannter Gartenstrauch, der schön ist wie wenige. Die Giftigkeit seiner Samen kann niemanden abhalten ihn zu pflanzen, es ist kaum anzu-

nehmen, dass wirkliche Gefahr damit verbunden sei, denn die Frucht hat nichts Verlockendes und schmeckt sehr bitter.

22. *C. nigricans* L., Geissklee. Ein reizender kleiner Strauch, der bei uns seine Nordgrenze findet, sein Standort ist nur wenigen Eingeweihten bekannt. Schwarzwerdend wird er genannt, weil das leuchtende Gelb seiner Blüten und das schöne Grün seiner Blätter beim Trocknen für das Herbarium schwarz werden; er ist dem Goldregen verwandt und durch diese Familienähnlichkeit unverkennbar.

Der Chronist Bekmann nennt den *C. capitatus* L. als bei Frankfurt wild wachsend.

Die Gattung *Ononis* L., Hauhechel, liefert sehr winzige Sträuchlein.

Gatt.: ***Colutea* L.**

23. *C. arborescenz* L., Blasenstrauch. Angepflanzter Strauch; in der Nähe der Fürstenwalderstrasse am Wege, welcher rechts ab nach Simons Mühle geht, verwildert.

Gatt.: ***Robinia* L.**, Akazie.

24. *Robinia Pseudacacia* L. Aus Nordamerika, völlig eingebürgert und forstlich bei uns gebaut. Eine Akazie bei Tamsel, am Drewitzer Wege, hat 3,90 Meter Umfang.

Gatt.: ***Caragana* Roy.**

25. *C. arborescens* Linn., sibirischer Erbsenbaum. Auch in unseren Anlagen sein freudiges Grün im Frühling entfaltend.

Gatt.: ***Gleditschia* L.**

26. *G. triacantha* L., Christudorn. Durch ihn bekommen auch wir die Anschauung von einer lebenden Mimose, welche eine regelmässige Blüthe mit vielen freien Staubgefässen zeigt, im Uebrigen aber, besonders in der Frucht, den Schmetterlingsblüthlern sehr ähnlich ist. Der älteste Baum in der Stadt ist der im Logengarten, fast 2 Meter im Umfang, wahrscheinlich auf Veranlassung eines der Professoren an der Universität Fft. gepflanzt, aber ein noch älterer steht zu Lebus im Park, und da Gleditsch 1740 Kreisarzt zu Lebus war, so kann man der Ueberlieferung, dieser berühmte Forscher habe ihn selbst gepflanzt, wohl Glauben schenken.

Familie: ***Amygdaleae* Juss.**

Gatt.: ***Prunus* L.**

27. *P. spinosa* L., Schlehdorn. Bildet Gebüsche an Wegerändern; seine Blütenknospen geben einen blutreinigenden Thee.

28. *P. domestica* L., Pflaumbaum. Ungarischen Ursprungs, aber als völlig eingebürgert zu betrachten. Um Frank-

furt war die Pflaume 1666 ein allgemein gebautes Obst, die Chronik erwähnt sie als früh reifend bei der Hitze dieses Sommers.

29. *P. avium* L., Süsskirschbaum. Ganz wild bei uns vorkommend z. B. am Trebbelsee. Unsere Nachbarstadt Guben hat einen bedeutenden Kirschbau.

30. *P. Cerasus* L., Sauerkirsche. Seltener verwildernd, der Baum hat eine reiche hängende Beästung, die ihm anscheinend zu schwer ist, denn der Wind beugt ihn nach Osten.

31. *P. Padus* L., Faulbaum, Traubenkirsche. Die Maiblume unter den Bäumen, mit weisser Traube, von herrlichem Dufte, bei uns vollkommen wild am Trebbelsee wachsend.

Zwischen Weidengesträuch auf dem Ziegenwerder.

Gatt.: **Amygdalus** L.

32. *A. communis* L., Mandelbaum. Die Chronik von Frankfurt erwähnt der Mandel-Ernte öfter Ende des 17. und Anfangs des 18. Jahrhunderts, unsere Vorfahren bauten die Mandel der Frucht halber.

33. *A. Persica* L., Pfirsichbaum. Ein feiner Obstbaum, welcher bei uns gut gedeiht, denn unsere Pfirsiche verdienen den Vorzug vor den bezogenen. Der Pfirsichbau ist alt in der Mark; beim Abbruch der Gerichtslaube zu Berlin fand man eingemauerte Kerne, und in einem Pfahlbau zu Lübbinchen bei Guben fanden sich Pfirsichkerne, welche es als unzweifelhaft erwiesen, dass die einstigen Bewohner Pfirsiche gegessen hatten.

Familie: **Rosaceae** Juss.

Gatt.: **Rubus** L.

34. *R. fruticosus* L., Brombeerstrauch. Fühlt sich im Ueberschwemmungsgebiet zwischen den Weidengebüschen recht heimisch und macht diese zu einem stellenweis undurchdringlichen Dickicht.

35. *R. caesius* L., Ackerbrombeere, liebt freien Standort, sie wird dem Landmann auf Brachen lästig, ist als reife Frucht wohlschmeckend.

36. *R. idaeus* L., Himbeerstrauch, in Gärten und wild vorkommend.

R. saxatilis L., mit kriechendem Stengel, ist kaum zu den Holzgewächsen zu zählen, als eine Seltenheit bei „Grüner Tisch“ sei er erwähnt.

Gatt.: **Rosa** Tournef.

37. *R. canina* L., wilder Rosenstrauch. Der am meisten zu Veredlungen benutzte und daher gesuchte Strauch. Im dichtesten Gebüsch versteht er es noch sich recht behaglich ein-

zurichten, er sendet dort einen langen Bogentrieb aus, der sich dann auf die Häupter seiner Nachbarn niederlässt, und seine Dornen kommen ihm bei dem Festhalten dieses angemaaßten Ruhesitzes sehr zu Statten.

38. *R. rubiginosa* L., Weinrose, wächst in besonders schönen Büschen an den Abhängen bei der steilen Wand, sie ist bei Ausbruch des Laubes von einem wunderbaren Duft umgeben.

39. *R. tomentosa* Sm., filziger Rosenstrauch; an dem durch Behaarung weisslichen Laube leicht zu erkennen.

40. *R. pomifera* Herrm., Hambutte; in Obstgärten der grossen aromatischen Frucht halber gezogen.

41. *R. coriifolia* Fr., lederblättrige Rose, an den Hügeln bei Seelow.

R. cinnamomea L., *alba* L., *lutea* Mill., *gallica* L., *centifolia* L., *pimpinellifolia* L., werden nur in Gärten gezogen.

Familie: **Pomaceae Juss.**

Gatt.: **Mespilus L.**

42. *M. germanica* L., Mispelbaum. Derselbe scheint sich selbst auszusäen, denn die Früchte sind wenig verlockend, sie müssen erst in eine weinsaure Gährung gerathen, ehe sie essbar werden; ich möchte ihn als in den Gärten geduldet bezeichnen.

Gatt.: **Crataegus L.**

43. *C. Oxyacantha* L., Weissdorn, und

44. *C. monogyna* Jacq. Einzelne Sträucher geben unseren Wiesen im Frühjahr einen herrlichen Schmuck, im Auenwalde auch zu kleinen Büschen vereinigt; man zieht sie zu Zaunhecken.

Gatt.: **Cydonia Tournef.**

45. *Cy. vulgaris* Pers., Quittenbaum. Nur in Gärten. Es ist wunderbar, dass man hier wenig von dem im Süden Deutschlands so beliebten Quitten-Gallert hält.

Gatt.: **Pirus L.**

46. *P. communis* L., Birn- oder Knödelbaum. Hie und da Einzelbäume oft von hohem Alter; der Sternberger Kreis hat davon seinen Namen das Knödelland erhalten. Der wilde Baum soll früher häufiger gewesen sein, erst die Separationen haben ihn seltener gemacht. Die Frucht ist die bekannte Holzbirne oder Knödel; sie muss gähren, muddicke werden, um einen Genuss zweifelhafter Art abzugeben. Nur der wilde Baum hat Dornen.

47. *P. Malus* L., Apfelbaum. Der wild wachsende wird Holzapfel genannt, seine Frucht ist so hart und sauer, dass kein Mensch sie genießt, die Krähen stillen ihren Hunger wohl damit, wenn der Frost das Fruchtfleisch mürbe gemacht hat. Veredelte Obstbäume werden jetzt mehr als früher an Wegen gepflanzt, unsere Forstverwaltung lieferte in den letzten Jahren viel junge Bäume zu diesem Zwecke, z. B. für den alten Reppener Weg und die Wege in der Feldmark bei Reipzig, „Skalen“ genannt.

Gatt.: **Sorbus** L.

48. *S. Aucuparia* L., Ebereschenbaum. Ueberall sich selbst aussäend und nicht wählerisch in seinem Standorte; dass er auf Steinen mit wenig Humus sich behelfen kann, zeigt er bei uns dadurch, dass er auf Mauern vorkommt; z. B. auf der Mauer zwischen der 2. und 3. Abtheilung unseres alten Kirchhofs; die Sommerhitze dörft ihn dort wohl mal braun, und man hält ihn dann für abgestorben, im nächsten Frühjahr ist er aber immer wieder grün, und in einem nassen Jahre holt er alles nach in Belaubung, Blüthe und Frucht.

S. domestica L. Diese Abart wird forstlich gezogen und besonders als Alleebaum ausgepflanzt, man hofft durch ihn die Vögel zu fesseln, welche die Früchte so gern fressen. Die Strasse an der Wachsbleiche ist hier zu nennen.

49. *S. torminalis* Crtz.

50. *S. Aria* Crtz., in unserer Promenade und in der Fürstenwalderstrasse vor der Eisenbahn; beide werden zu solchen Bepflanzungen forstlich gezogen.

Familie: **Grossularieae** DC.

Gatt.: **Ribes** L.

51. *R. rubrum* L., Johannisbeerstrauch. Gartengewächs, welches an feuchten Orten verwildert, z. B. auf dem Löwenwerder.

52. *R. Grossularia* L., Stachelbeerstrauch. Verwildert an unebenen Orten, z. B. in den Hohlwegen bei Tzschetzschnow.

Familie: **Araliaceae** Juss.

Gatt.: **Hedera** L.

53. *H. Helix* L., Epheu. Das bekannte fünfzipflige Blatt hat er nur an seinen Langtrieben, welche mit Luftwurzeln kriechen und klettern, sein Hochwuchs ist ein kleines aus Kurztrieben gebildetes Bäumchen; nur dieses blüht und trägt Früchte. Es hat eiförmige, spitzige Blätter. Die Blüten erscheinen im November, und in der Zeit, wo anderer Gewächse

Knospen schwellen, in unserem langen Nachwinter, schwellen seine Früchte; wenn es warm wird reifen sie. Der Epheu ist daher die Zeitlose unter den Holzgewächsen und ausserordentlich winterhart; Reif in den Blüthen und Eiszapfen an den Blättern und Früchten ist ihm nicht unbequem, er verändert wohl seine Farbe etwas, aber das freudige Grün kommt mit der Wärme wieder. Er wächst sehr langsam in die Dicke, in 100 Jahren bringt er es auf Armesstärke. An den Resten unserer Stadtmauer und auf dem ältesten Theile des Kirchhofs haben wir einige alte Stämme, wohl aber keinen über 25 Centim. Umfang. Die Mauer, welche die zweite und dritte Abtheilung des alten Kirchhofs trennt, trägt schöne hohe Büsche von lauter Kurztrieben; der Epheu ist anscheinend der Bahnbrecher für die wunderbare Baum- und Strauch-Flora auf dieser Mauer gewesen.

Familie: **Corneae DC.**

Gatt.: **Cornus L.**

54. *C. sanguinea* L., Hartriegel, und

55. *C. stolonifera* Mchx., beide angepflanzt und verwildert, ersterer auch wohl ganz wild.

56. *C. mas* L., Cornelkirsche. Blüht sehr früh. Wenn in unseren Anlagen noch alles kahl ist, er selbst mit eingeschlossen, dann sieht man stellenweise, z. B. bei der Anschlagssäule, seine winzigen vierstrahligen Sternchen, welche den kahlen Baum wie in einen gelben Nebel hüllen.

Familie: **Loranthaceae Don.**

Gatt.: **Viscum L.**, Mistel.

57. *V. album* L. Bohrt mit Saugwurzeln durch die Rinde der Bäume und wächst als Schmarotzer hoch in den Zweigen, meist auf Laubbäumen, aber nicht auf Eichen. Die wenigen, bekannten Ausnahmen betreffen immer ausländische Eichen. Da sie im Winter grün bleibt, so sehen wir sie dann in den laublosen Zweigen, wer sie im Sommer finden will, muss sich den Standort gemerkt haben. Der Wintersturm ist daher ihr Feind, er trifft sie so recht frei, und was er dann von ihr abbricht, das sucht sich das Wild als einen besonderen Leckerbissen vom leeren Winterboden auf. Sie kennt kein Oben und kein Unten, schon ihr Wachsthum richtet sich nach allen Seiten; sie ist eine Kugel um ihren Standort herum. Aber auch ihre Blätter haben nicht, wie die anderer Gewächse, eine Ober- und Unterseite, sondern sind beiderseits gleich, sie trägt daher auch auf

beiden Seiten Spaltöffnungen. Aus den weissen Beeren, welche die weiblichen Misteln tragen, macht man Vogelleim.

Familie: **Caprifoliaceae Juss.**

Gatt.: **Viburnum L.**

58. *V. Opulus* L., wilder Schneeball. Ein wahrer Schmuck der Auenwälder an unserer Oder. Zur Winterzeit bietet er immer noch seine so appetitlich aussehenden, leuchtend rothen, fast glashellen Früchte dar, sie müssen wohl aber sehr schlecht schmecken, da kein Vogel sie fressen will.

Gatt.: **Sambucus L.**

59. *S. nigra* L., Hollunder. In Gärten und verwildert. Seine Beeren treiben uns den Schweiss und munden vielen Vögeln ganz besonders.

Gatt.: **Lonicera L.**

60. *L. tatarica* L. Aus Gärten manchmal verwildernd. Vor Jahren stand ein ansehnlicher Strauch mitten im Weidengebüsch bei der Weingärtner'schen Schwimmanstalt, und trotz des Schattens der höheren Weiden, trotz der jährlichen Ueberschwemmungen blühte er stets reichlich und schön. Auf der Mauer zwischen der zweiten und dritten Abtheilung des alten Kirchhofs ein in diesem Frühjahr prachtvoll blühender, grosser Strauch.

Gatt.: **Symphoricarpus Dillen.**

61. *S. racemosus* Mchx., Schneebeerenstrauch. Bietet in unseren Anlagen herbstlich seine Wachspserlen gleichenden, weissen Beeren dar. Er hat so weitauslaufende, sprossende Wurzeln, dass er im Garten lästig werden kann. Er bietet ein gutes Beispiel für die verschiedene Gestalt der Blätter an Lang- und Kurztrieben.

Familie: **Vaccineae DC.**

Gatt.: **Vaccinium L.**

62. *V. Myrtillus* L., Heidelbeere, und

63. *V. Vitis idaea* L., Preisselbeere, sind die bekannten Waldbeeren, welche in der Niederung nicht vorkommen; auch unser Höheboden scheint nicht gut genug für Beeren, da nur einige Stellen in unserer Forst damit bedeckt sind.

Familie: **Ericaceae Juss.**

Gatt.: **Calluna Salisb.**

64. *C. vulgaris* Salisb., Haidekraut. An den Rändern der Nadelwälder.

Gatt.: **Ledum L.**

65. *L. palustre* L., Porst. Wird bei uns blühend zu Markte gebracht und als Mottenkraut angeboten; hat übeln Leumund als Bierzusatz.

Familie: **Oleaceae Lindl.**

Gatt.: **Ligustrum L.**

66. *L. vulgare* L., Liguster. In Gärten und verwildert.

Gatt.: **Syringa L.**

67. *S. vulgaris* L., Flieder. In Gärten. Der verwilderte blaue wird auffallend blass.

Gatt.: **Fraxinus L.**

68. *F. excelsior* L., Esche. Die Esche hat zähes, festes Holz; sie liefert dem Schiffer Segelstange und Ruder, dem Turner die Reckstange, dem Ulanen die Lanze; der Ger der alten Germanen war Eschenholz.

Zu Tamsel haben wir eine hohe alte Esche von 2,70 Meter Umfang. Wenn wir aus der innern Stadt nach unseren Anlagen gehen, dann sehen wir schon aus der Gasse als einen der ersten Bäume eine Esche, diese ist aber die Trauer-Esche, eine auf Kirchhöfen oft gepflanzte Varietät.

Die Esche ist forstlich bei uns angebaut, sie wird als Alleebaum und eingesprengt ausgepflanzt, im Walde muss sie frischen, guten Boden haben. Der Neue Markt und die Chaussee nach der Buschmühle sind mit Eschen bepflanzt. Auf der Mauer zwischen der zweiten und dritten Abtheilung des alten Kirchhofs zwei Bäumchen.

Familie: **Solaneae Juss.**

Gatt.: **Lycium L.**

69. *L. barbarum* L., Bocksdorn. Im vorigen Jahrhundert eingeführt, hat er sich völlig eingebürgert. Seine giftigen Beeren werden von Vögeln ohne Schaden gefressen, und dadurch wird er ausgesät. Die Abhänge bei Lebus hat er fast ganz eingenommen. An abschüssigen Orten liebt er überhaupt sich anzusiedeln, so an den Böschungen unserer Dämme; trotz des Schnittes mit der Sense wird der von ihm eingenommene Fleck immer grösser, bis der Schnitter ihn umgehen muss, weil doch Heu und nicht Bocksdorn geerntet werden soll. Nun hätte der Strauch gewonnenes Spiel, man gräbt ihn dann aber sorgfältig aus. Ich habe mir schon manchmal die Frage vorgelegt, ob man nicht lieber diese Ansiedlung begünstigen sollte, da er so sehr dichte Hecken bildet; man betrachte die bei dem Guhr'schen Stift.

Familie: **Urticeae Juss.**, Nesselgewächse.

Gatt.: **Ulmus L.**, Rüster.

70. *U. effusa* Willd., Flatterrüster, und

71. *U. campestris* L., Feldrüster. Die Ulme tritt in der Nähe der menschlichen Wohnungen auf; entgegen dem Beispiele anderer Bäume verschmäht sie den Schutthaufen am Zaune nicht als Standort. Sie sät sich gut selbst aus und liebt feuchten Grund. Es ist merkwürdig, dass noch Rossmässler schreibt, er kenne keine Varietäten der Flatterrüster, und dass es auch jetzt wenig dergleichen giebt, während von der Feldrüster so sehr mannigfache Abarten vorkommen. Es giebt trauernde, Kugeln, Pyramiden, Schirme; gross- und kleinblättrige; birken-; hasel- und weidenähnliche; flügel- und kappenförmige; geränderte, gestreifte und marmorirte Blätter in drei Farben. D. i. zwanzigfache Abänderung. Nach einem Verzeichniss der Rixdorfer Baumschule giebt es aber auch trauernde etc. in abweichenden Farben und Blattbildungen, und mehrfach ist es gelungen, zwei und mehrere Abweichungen auf einem Exemplare zu vereinigen. Wer sich die Mühe giebt, die möglichen Zusammenstellungen aufzuzählen, der würde weit über 100 rechnen. Welch ein Unterschied dieser beiden Rüstern, die doch so sehr ähnlich in ihrer Erscheinung und sonstigen Eigenschaft sind.

Eine Ulme bei Tamsel hat 3,25 Meter Umfang. Eine Rüster zu Leissow war schon Anfang dieses Jahrhunderts ein starker Baum, nach einer Mittheilung des Herrn Lehrer Müller haben die Franzosen 1807 einen Kessel daran aufgehängt, um das Fleisch eines Ochsen zu kochen; und hat der Baum jetzt 3,76 Meter Umfang. Auf dem ältesten Theile unseres Kirchhofes sind grosse, schöne Bäume noch im besten Wuchse. Im schattigen Standorte bildet die Feldrüster korkige Flügel an den Zweigen, so z. B. in der südöstlichen Ecke des Pfarrwinkels.

U. montana wird als Zierbaum angepflanzt, findet sich auch mit einigen Varietäten in unseren Anlagen.

Gatt.: **Morus L.**

72. *M. alba* L., Weisser Maulbeerbaum. Einige Ueberbleibsel derjenigen, welche auf Friedrich des Grossen Befehl zur Förderung des Seidenbaues angepflanzt worden sind. Mehrere Bäumchen als Heckentheile in der Marienstrasse; höhere, aber in geringerer Zahl, in der Sophienstrasse. Die hier vorkommenden schwarzen Früchte sind Varietäten und daher nicht zu verwechseln mit den Früchten von *Morus nigra* L.

Familie: **Plataneeae Lestib.**Gatt.: **Platanus Tournef.**

73. *P. occidentalis* L., Platane. Wird forstlich gezogen und als Alleebaum ausgepflanzt; auch in unserer Promenade herrliche Bäume in sehr gutem Wuchse. So steht vor dem Hause Halbestadt Nr. 19, aber etwas ab davon, nahe dem Wasser ein Baum, den wir älteren Frankfurter haben aufwachsen sehen, und welcher doch schon 2,37 Meter Umfang hat. Der Platz an der Unterkirche, die Leipzigerstrasse und die Marienstrasse sind damit bepflanzt. Die Haare an den Blättern brechen bei Berührung leicht ab und verursachen einen, die Schleimhäute sehr reizenden Staub; deshalb binden die Arbeiter, welche junge Bäume auspflanzen, ein Tuch um Mund und Nase.

P. orientalis L. Anlage am Wilhelmsplatz, neben dem Gasthof zum Prinz von Preussen.

Familie: **Juglandeeae DC.**Gatt.: **Juglans L.**

74. *J. regia* L., Wallnussbaum. Tzschetzschnow ist bei uns die Gegend der Nussbäume, und dort finden wir denn auch grosse, alte Bäume. Die Nüsse Frankfurts waren früher berühmt, sie wurden nach Stettin und von dort nach Schweden ausgeführt.

J. nigra L. wird jetzt bei uns forstlich gebaut. Es scheint dass dieser schöne amerikanische Baum sich völlig einbürgern wird.

Mehrere Arten aus der Gattung *Carya*. Hikorynuss, werden auch bei uns gebaut, besonders *C. alba* Nutt. Das sehr feste und dabei leichte Holz ist ausserordentlich verwendbar zu Handwerkszeugen. Schippen und Spaten macht man in Amerika nur aus diesem Holze, und Heugabelstiele hat man schon lange auch hierher bezogen. Es ist nun Aussicht, dergleichen aus dem jetzt heimischen Holze erhalten zu können.

Familie: **Cupuliferae Rch.**Gatt.: **Corylus Tournef.**

75. *C. Avellana* L., Haselstrauch. An den Rändern von Laubholz. Er meidet das Ueberschwemmungsgebiet, und da ihn die Cultur von der Ebene verdrängt hat, so finden wir ihn fast nur noch an den Abhängen. Bei der Buschmühle mit seinem Wurzelschmarotzer, der *Lathraea*.

Gatt.: **Fagus Tournef.**

76. *F. silvatica* L., Rothbuche. Wird forstlich gebaut und ausgepflanzt, in unserem Stadtforst immer nur eingesprengt. Ganze Bestände finden wir bei der Bremsdorfer Mühle; die hohen, schlanken Stämme des sogenannten Himmelreichs bilden dort Kirchengewölben ähnliche Säulenhallen.

Gatt.: **Quercus L.**, Eiche.

77. *Qu. pedunculata* Ehrh., Stieleiche. Ihre Früchte sind gestielt, daher der Name. Sie ist unsere Eiche, denn *Qu. Robur*, die Steineiche, liebt die Berge. An unserem Kleist-Denkmal können wir beide bei einander stehen sehen und daher gut vergleichen; dabei werden wir dann finden, dass die Steineiche das trockene Laub noch länger behält als die Stieleiche, bis in den Mai. (Schluss folgt.)

Monatsübersicht d. meteorol. Beobachtungen von der Königl. Meteorologischen Station zu Frankfurt a. Oder. Mai 1889.

Monatsmittel des Luftdruckes auf 0° reducirt . . .	755.6 mm
Maximum „ „ am 3. und 22. Mai	761.5 „
Minimum „ „ am 26. Mai . . .	746.8 mm
Monatsmittel der Lufttemperatur	+18.1° C
Maximum „ „ am 31. Mai . .	+30.3° C
Minimum „ „ am 14. Mai . .	+ 8.2° C

Fünftägige Wärmemittel.		Abweichung von der normalen.
Datum.	° C.	
1.— 5. Mai	+16.8	+ 7.2
6.—10. „	+17.6	+ 6.7
11.—15. „	+17.8	+ 5.3
16.—20. „	+17.3	+ 4.0
21.—25. „	+19.8	+ 5.6
26.—30. „	+18.5	+ 3.2

Monatliche Niederschlagshöhe 33.3 mm

Der diesjährige Mai steht in Bezug auf hohe, andauernde Wärme unerreicht in der 41jährigen Frankfurter Beobachtungszeit da. Die Monatstemperatur, 18.1° C, war um 5.4° C zu hoch. Die ihr am nächsten kommenden Maimonate von 1865 und 1868 erreichten nur eine Durchschnittstemperatur von 17.2° C resp. 17.0° C. An 16 Tagen betrug die höchste Temperatur 25° C und darüber. Auch die Eisheiligen übten keinen abkühlenden Einfluss aus, das Minimum, 8.2° C, fiel auf den 14. Mai. In den letzten 40 Jahren waren 32 Junimonate kühler als der diesjährige Mai, sogar der heisseste Monat des Jahres, der Juli, bleibt in den 40 Jahren 14 Mal unter der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und
Monatliche Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete
der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [7_1890](#)

Autor(en)/Author(s): Rüdiger Max

Artikel/Article: [Beiträge zur Baum- und](#)

Strauehvegetation hiesiger Gegend 89-99